

Politiker empfehlen Weilerswist-Nord

Quarzkies: Zahlreiche Bürger kamen zur Info-Veranstaltung der Landschaftsschutzverbände

Von MARGRET KLOSE

BORNHEIM. Entschieden ist noch nichts, doch Umwelt- und Landschaftsschützer, Politiker und Bürger befürchten das Schlimmste: Wenn das Gebiet um den Rösberger „Sonnenhof“ zur Konzentrationszone für den Abbau von hochreinem weißen Quarzkies bestimmt wird, „dann könnte das Vorgebirgsplateau bald wie ein Schweizer Käse aussehen“. Wie sich die Landtagskandidaten zum Thema Kiesabbau stellen und wie der aktuelle Sachstand aussieht, das wollten die beiden Landschaftsschutzvereine Vorgebirge und Kottenforst genau wissen und luden zur Diskussion in die Franziskusschule nach Mer-

ten ein. 120 Bürger waren dieser Einladung gefolgt.

Seit Jahren bieten Landschaftsschützer, Bürger und Politiker dem Ansinnen der Bezirksregierung, die am Sonnenhof den Abbau von Quarzkies genehmigen möchte, Paroli.

Zwei Gutachten in Auftrag gegeben

In regelmäßigen Abständen lehnt auch der Regionalrat entsprechende Anträge der Bezirksregierung einstimmig ab. Um zu klären, wo eine Konzentrationszone sinnvoll ist, die auch beim Regionalrat auf Zustimmung stößt, haben die

Landschaftsschutzverbände vor zwei Monaten erneut zwei Gutachten in Auftrag gegeben. Detailliert sollen sie die Qualität, die Ergiebigkeit, den Flächenbedarf aber auch die Auswirkungen von Abgrabungen auf Luft, Wasser, Natur, Menschen und Tieren darstellen. Zu bewerten sind die Gebiete um den „Sonnenhof“, Weilerswist Nord sowie die Gebiete Witterschlick Süd und Rheinbach-Flerzheim.

„Mit dem endgültigen Ergebnis dieser Untersuchungen ist nicht vor Mitte Juli zu rechnen“, sagte Klaus Fitzek, Vorsitzender des Landschaftsschutzvereins (LSV) Vorgebirge, in der Franziskusschule. Beide Gutachter legten aber schon Mal ein Zwischenergeb-

nis vor: So konnte der Mineraloge Michael Verhoff bereits sagen, dass in dem Gebiet „Sonnenhof“ nur Quarzkiese von minderer Qualität und in nicht allzu großer Menge zu finden sei, ebenso in Rheinbach-Flerzheim. Hingegen befänden sich in Weilerswist-Nord hochwertige und ergiebige Quarzkiese. Auch im Abbaugbiet Witterschlick seien hochwertige Quarzkiese in großer Menge vorhanden. „Aber sie befinden sich ausschließlich im Grundwasser“, so Verhoff.

Sein Kollege Diplombiologe Karel Myslivecek-Mohr erläuterte, dass insbesondere das Gebiet Weilerswist-Nord am Rande in ein Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) hineinrei-

che. Diese Gebiete gelten aufgrund ihrer Artenvielfalt, Pflanzen- und Tierwelt als besonders schützenswert. Der „Sonnenhof“ hingegen grenze zwar unmittelbar an ein FFH-Gebiete, es handele sich jedoch dabei um reine landwirtschaftlich genutzte Flächen. „Die aber einen hochwertigen Naherholungswert hat“, so Myslivecek-Mohr. Außerdem ginge der kostbare Lössboden auf dem Hochplateau verloren, und die Fläche von rund 42 Hektar sei über den Abbauperioden von zwei Mal 25 Jahre den Erholungssuchenden und der Landwirtschaft nicht mehr zugänglich. „Jetzt gilt es, alle Konflikte der einzelnen Gebiete abzuwägen“, erklärte der Biologe. Immerhin gehe es

bei der Ausweisung einer Konzentrationszone um Planungssicherheit für die Unternehmer, aber auch für die Bürger.

Ende Juli will die Bezirksregierung dem Regionalrat in Köln ihre neuen Ergebnisse vorlegen, welche Gebiete aus ihrer Sicht als Konzentrationszone geeignet sind. Die eingeladenen Politiker Ilka von Boeselager (CDU), Achim Tüttenberg (SPD), Wilhelm Windhuis (Grüne) und Rudolf Finke (FDP) sprachen sich bei den Landschaftsschützern erneut einhellig gegen Quarzkiesabbau am „Sonnenhof“ aus. Einvernehmlich empfehlen sie die Quarzkiesgrube in Weilerswist-Nord zu erweitern und als Konzentrationszone im Regionalplan auszuweisen.